

# Das Frohnleichnamsfest und die junge Kranke.

Frei nach Vicomte Walsch

von

J. N. MCES.

## III.

(Fortsetzung).

Als Frau d'Harville aus der Kirche zurückkehrte, fand sie das Frühstück in Malcy's Zimmer aufgetragen.

Malcy hatte es so gewollt und die alte Ursula hatte den kleinen, weißgedeckten Tisch in das warme, lauschige Plätzchen am Fenster gerollt. Die Sonnenstrahlen zitterten durch die üppigen Weinranken, vergoldeten die Jasminblüthen und umspielten die sanft gerötheten Wangen der Kranken wie mit einem Heiligenschein.

Als die Wittve ihr Kind so glücklich lächeln sah, wie in den Tagen rosiger Gesundheit, füllten sich ihre Augen mit Freudenthränen und ihre Hoffnung lebte neu auf. Sie eilte auf Malcy zu, umschlang sie mit den Armen und küßte sie zärtlich auf die Stirne.

— „Ihr habt wunderschönes Wetter gehabt, Mama, sprach Malcy; ich hatte schon gefürchtet, es möchte regnen!“

— „O mein Kind, Alles betete so inbrünstig um Sonnenschein, daß der liebe Gott uns denselben nicht verweigern konnte.“

— „Glaubst du denn, daß unsere Gebete immer erhört werden?“

— „Es gibt Gebete, mein Herz, die feurigen Pfeilen gleich zum Himmel steigen; es gibt deren, die selbst Gott Gewalt anthun!“

— „Wenn ich für dich bete, Mütterchen, so ist mein Gebet immer von der Art.“

— „Als ich von den Gebeten sprach, mein Kind, dachte ich an diejenigen, die ich täglich für dich spreche, an jene, die ich soeben zu Gott gesandt, zur heiligen Madonne und zu allen Heiligen, auf daß du deine Gesundheit erlangest.“

— „Ich fühle mich auch besser, Mama; dein Gebet ist also schon erhört worden.“

Bei diesen Worten streckte die Kranke ihre abgemagerten Hände nach der Mutter aus, welche dieselben mit Küßten bedeckte.

— „Wie deine Hand glüht — hast du Fieber, mein Kind.“

— „Ach nein . . . die schöne, liebe Sonne, welche die Prozession hinter den schwarzen Wolken hervorgelockt, hat mich erwärmt . . .“

„Ich wiederhole, Mutter, ich fühle mich sehr gestärkt und bei der nächsten Prozession, am Frohnleichnamsfeste, sollst du nicht mehr allein sein. Ich werde an deiner Seite mitgehen . . . . Ja, und ich will einen prächtigen Ehrenaltar herrichten und meine Freundinnen sollen mit mir zum Segen singen . . . . Höre hier das Lied, das ich aufgesetzt habe und das ich meine Freundinnen lehren will.“

Bei diesen Worten erhob sich Malcy vom Sessel, setzte sich an den Flügel und ließ die schlanken Finger über die Tasten gleiten.

Plötzlich gaben die Saiten einen schrillen Klang — — Malcy war ohnmächtig zusammengebrochen . . . .

„Mein Gott,“ jammerte die Mutter und rang trostlos die Hände, „wie konnte ich mich so schnell einer traurigen Hoffnung hingeben! . . . . Im Geiste sah ich sie bereits am Frohnleichnamsfeste neben mir . . . .“

— „Bis dahin, gnädige Frau,“ tröstete die alte Ursula, „kann sich Alles wenden.“